

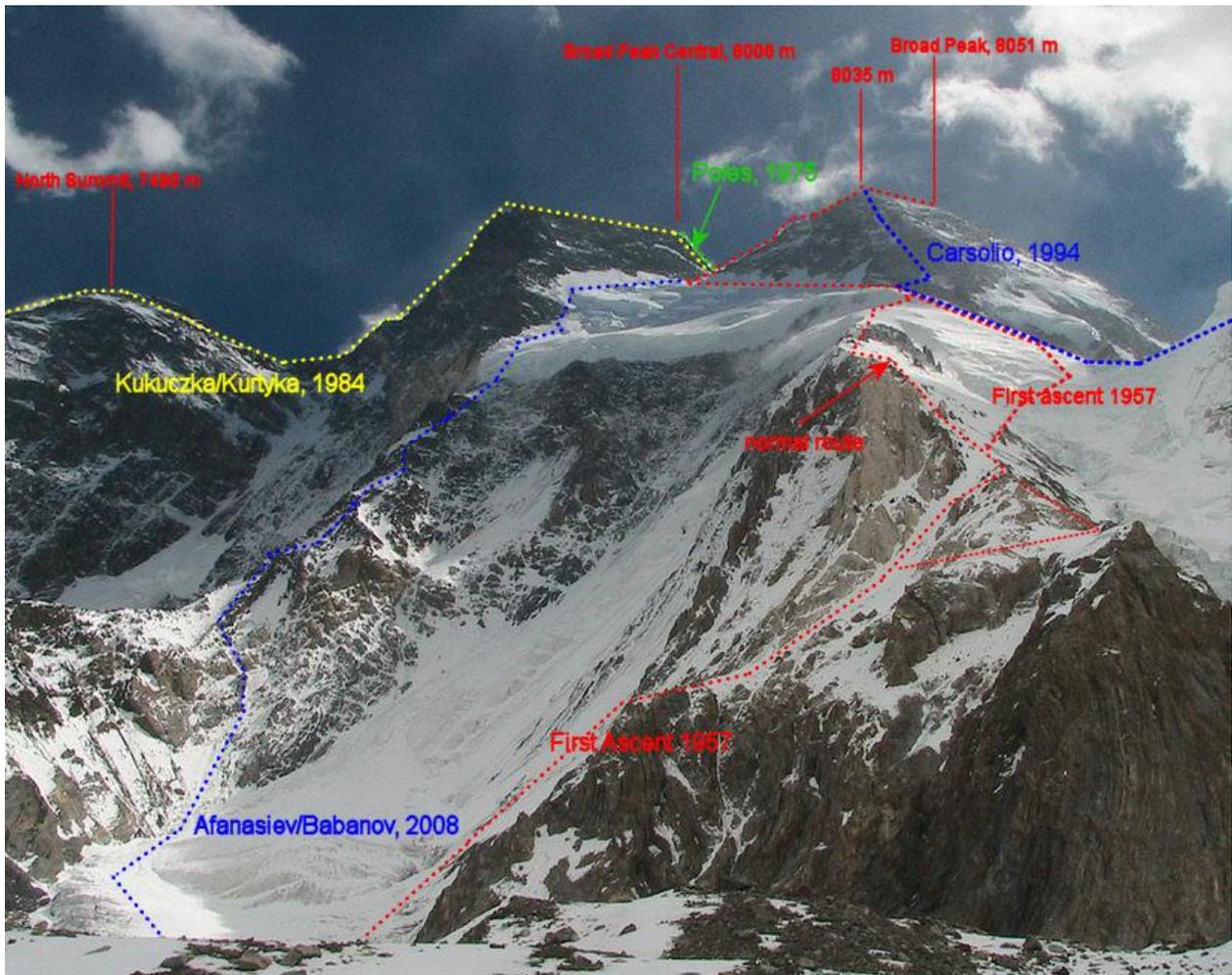
Broad Peak, 8051 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1975

Erstbesteigung des Mittelgipfels (8006 m) durch eine polnische Expedition unter Leitung von J. Ferenski und tragisches Ende



Broad Peak vom Godwin Austen-Gletscher (Westen)

Die polnische Expedition "Il Wroclaw High Mountaineering Expedition Himalaya-Karakoram 1975" war am 15. Juni in Skardu aufgebrochen und am 29. Juni am Concordia-Platz eingetroffen. Hier traten die 160 Träger in einen Streik, so dass die Polen gezwungen waren, die Lasten selbst im Pendelverkehr zum Basislager auf dem Godwin Austen-Gletscher zu tragen (4850 m). Am 4. Juli beginnt man mit dem Einstieg in die heutige sog. Normalroute, wobei die Polen die steilen Passagen der untersten 400 m mit Fixseilen versehen. Lager 1 wird am selben Platz auf 5800 m Höhe errichtet, wo auch die Österreicher ihre Zelte aufgestellt hatten. Von dort aus halten sich die Polen aber in etwa am Gratverlauf, d.h. weiter links als die Österreicher. Lager 2 auf 6550 m Höhe steht am 8. Juli, Lager 3 auf 7200 m Höhe am 13. Juli. Auch bis dahin wurden weitere 550 m Fixseile angebracht. Auf ein weiteres Lager verzichteten die Polen (wie auch die

Österreicher), weil die Hänge der Nordwestwand des Broad Peak zu häufig von Lawinen bestrichen werden.

Am 26. Juli brechen R. Bebak, K. Glazek, M. Kesicki, J. Kulis, B. Nowaczyk und A. Sikorski im Basislager zum Gipfelangriff auf. Am 27. Juli kommen sie in Camp 3 an. Der Wetterbericht ist nach wie vor gut. Am 28. Juli, 3 Uhr brechen sie bei sternklarem Himmel und -20° Grad auf. Um 15.30 Uhr stehen sie auf dem Pass (7840 m) zwischen Mittelgipfel und Broad Peak-Vorgipfel; allerdings war inzwischen Bebak 100 m unterhalb des Passes umgekehrt. Vom Pass aus, wo sie um 16 Uhr aufbrechen, betreten sie Neuland, nämlich den Südgrat des Mittelgipfels, eine steile Kante zwischen der felsigen Südwestwand und der verschneiten Südostwand. Die weit nach Osten überhängenden Wechten werden links im Fels umgangen. Zwei Kletterstellen im Schwierigkeitsgrat IV + sind zu überwinden. Um 19 Uhr schlägt das Wetter völlig unerwartet um. Wolken versperren jegliche Sicht, starke Windböen treiben Schnee vor sich her. Doch kurz darauf, um 19.30 Uhr stehen alle 5 Polen am höchsten Punkt des Mittelgipfels. Sie hinterlassen einen Behälter mit einem Zettel, auf dem ihre Namen stehen, und beginnen sofort mit dem Abstieg.

Mittlerweile ist es dunkel, um 21 Uhr setzt ein orkanartiger Sturm ein. Sie seilen sich ab, so schnell es irgend geht. Eine gegenseitige Verständigung ist kaum mehr möglich. Auf der letzten Seillänge vor dem Pass sichert Nowaczyk den vorausgehenden Sikorski. Als dieser unten ist und anschließend beim Einholen des Seiles helfen will, stellt er fest, dass das Seil und Kamerad Nowaczyk verschwunden sind. Nowaczyk ist in die 3000 m tiefe Ostwand gestürzt, vielleicht von einer Sturmböe vom Grat gefegt. Da gab es nichts zu retten. Man richtet sich ein Biwak auf dem Pass ein. Die Nacht ist fürchterlich bei anhaltendem Sturm und bis zu -35 Grad und ohne Schlafsäcke. Am Morgen des 29. Juli versuchen sie, ein Zeichen von Nowaczyks Absturz zu finden, doch vergeblich. Im Schneesturm ist nichts zu erkennen – und sie haben kein Seil mehr, um sich auf den ersten 100 m des Abstiegs vom Pass zu sichern, eine zwingende Maßnahme an dieser Stelle.

Am Nachmittag wagen sie schließlich den weiteren Abstieg. Glazek steigt zuerst ab, die anderen warten oben, um keinen Steinschlag auszulösen. Für die ersten 100 m, die Glazek am Vortag in 30 Minuten durchstieg, braucht er jetzt wegen der schwierigen Verhältnisse und der fehlenden Sicherungsmöglichkeiten 3 Stunden. Er war immerhin froh, am Fuß der Felsrinne seinen Rucksack mit der Kamera wiederzufinden, den er dort zurückgelassen hatte. Es war inzwischen dunkel geworden, und Glazek entschließt sich, an Ort und Stelle zu biwakieren. Er ruft hinauf, erhält aber keine Antwort. Inzwischen sind die ihm folgenden Kesicki und Sokorski ausgeglichen und abgestürzt. Auch Kulis stürzt ab, kann sich aber 50 m unterhalb von Glazek fangen. Glazek und Kulis haben inzwischen Erfrierungen; es wird eine fürchterliche Nacht bei anhaltendem Schneesturm. Sie haben weder etwas zu essen noch etwas zu trinken. Am nächsten Morgen schauen sie sich nach den Kameraden um und nach Kulis' Eisaxt, die er beim Sturz verloren hatte. 100 m unterhalb finden sie die Axt und kurz darauf den Leichnam Sikorski's. Von Kesicki keine Spur. Verzweifelt kämpfen sie sich nach unten und erreichen in der Nacht vom 1. zum 2. August das Basislager. Kulis müssen später einige Zehen amputiert werden, Glazek kommt mit langwieriger Behandlung seiner Erfrierungen davon.

Teilnehmer: J. Ferenski (Leitung), S. Anioi, T. Barbacki, R. Bebak, K. Glazek, W. Jonak (Doktor), J. Juszkewicz, Z. Jurkowski, M. Kesicki, J. Kulis, B. Nowaczyk, M. Sajnog, A. Sikorski, A. Skoczylas, J. Woinica und der pakistanische Verbundungsoffizier Cpt. Abdul Ghani

Quelle: J. Ferenski und K. Glazek: Victory and tragedy on Broad Peak, 1975
Himalayan Journal 34